

EUROPARAT

Strassbourg, 10. Aug. 1967

AS/Inf. (67) 6
Or. Engl.

BERATENDE VERSAMMLUNG ZUM BESCHLUSS 302 ANGENOMMENER VORSCHLAG

Denkschrift von Robert Jungk, beratender Sachverständiger

Die Denkschrift wurde auf Veranlassung des Kultur- und Wissenschaftskomitees, im Hinblick auf die Erforschung der Möglichkeiten des Nachfolgenden Beschlusses 302, von Robert Jungk vorbereitet.

Sie ist aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt.

I. Ist ein Look-out Institut notwendig?

Diese erste vorläufige Studie umreißt ein Europäisches Look-out Institut, dessen Aufgabe das Studium der möglichen, wünschenswerten und nicht wünschenswerten Zukunft ist.

Die Notwendigkeit einer derartigen Einrichtung, die den Horizont sowohl exekutiver als auch legislativer staatlicher Stellen erweitern und damit Entscheidungshilfe leisten könnte, ist erst in den letzten Jahren erkannt worden. Dies wurde durch die beispiellose Beschleunigung von Veränderungen verursacht, die ein Hauptmerkmal unserer Zeit ist, mehr noch durch das plötzliche Anwachsen ausgeprägter, ja zerstörender Gewalten, die in der modernen Technik enthalten sind, so dass die menschliche Gesellschaft gezwungen ist, die neuen Kräfte abzuschätzen und zu kontrollieren.

Zum Glück wurde die Fähigkeit, vorzusagen und zukünftige Entwicklungen vorzusehen, in den letzten Jahren beträchtlich verbessert. Der ständig wachsende Strom neuer Daten, die den Menschen nicht nur über den gegenwärtigen Zustand der Welt, sondern auch über die

Wirkung seiner Handlungen informieren, ist eine der am wenigsten anerkannten und hoffnungsvollsten Nachkriegsentwicklungen. In Verbindung mit der steigenden Kapazität, die ständige und enorme Informationsmenge innerhalb eines zweckmässig begrenzten Zeitraumes zu sammeln, in Beziehung zu bringen und zu interpretieren, wurde die Bemühung, begründete Schätzungen kommender Krisen oder Möglichkeiten zu machen, zu einer ernsthaften und lohnenden Tätigkeit. Angespornt durch diese Notwendigkeit und Möglichkeit, hat eine wachsende Zahl von "Zukunftsforschern" begonnen, eine Vielzahl neuer, verfeinerter Methoden zu entwickeln, die die Aufgabe haben, dem Menschen bei der "Vorausschau" zu helfen.

Zweifellos keimte diese neue Bemühung (es dürfte zu früh sein, sie eine "Wissenschaft" zu nennen) in den Hirnen von Europäern. Denker wie H.G. Wells, Gaston Berger, D. Gabor, B. de Jouvenel, F. Baade, J. Tinbergen, J. Fourastié, L. Armand, F. Polak etc. gehören zu den Begründern der neuen Disziplin. Doch fanden ihre Ideen ihre erste praktische Anwendung in den USA. Dort begann vor 20 Jahren die Entwicklung bedeutender Voraussagetätigkeiten, als ein europäischer Flüchtling, der hervorragende Physiker Th. v. Karman, 1944 ein Komitee gründete, das "über den Horizont" militärischer Luftfahrt hinausschauen sollte. Nach Beendigung des II. Weltkrieges wandte sich eine wachsende Zahl strategischer Stellen und Industrieunternehmen der "technischen Vorausschau" zu. Diese Bemühungen tragen in diesem Jahrzehnt Früchte.

Es ist denkbar und wahrscheinlich, dass der tiefere Grund für die vieldiskutierte "technologische Kluft", die die USA und Europa trennt, eine erhebliche "Voraussage-Kluft" ist. Es ist daher höchste Zeit, dass nicht nur europäische Industriekonzerne, sondern auch die nationalen und internationalen Institutionen Europas der Voraussage langfristiger Entwicklungen, Gefahren und Möglichkeiten mehr Aufmerksamkeit widmen.